



Gemeinde  
Bischofsheim

# Konzeption



KiTa Wiesbadener Straße



*„Wir möchten dich ein Stück deines  
Lebens begleiten!“*

Tel.: 06144 – 33 68 502

Fax: 06144 – 33 77 192

E-Mail: [kitawiesbadenerstrasse@bischofsheim.de](mailto:kitawiesbadenerstrasse@bischofsheim.de)





## Inhaltsverzeichnis

1.1	<b>Vorworte</b> .....	<b>3</b>	6.9	Bildungs- und Erziehungsziele .	24
1.2	Vorwort der KiTa .....	3	6.9.1	im sozial/ emotionalen Bereich	24
1.3	Vorwort des Trägers .....	3	6.9.2	im Gesundheitsbereich .....	25
<b>2.</b>	<b>Konzeption</b> .....	<b>5</b>	6.9.3	im Bewegungs- und motorischen Bereich .....	25
2.1	Was ist eine Konzeption .....	5	6.9.4	im sprachlichen Bereich .....	26
2.2	Warum ist eine Konzeption für uns sinnvoll? .....	5	6.9.5	im technischen- und medialen Bereich .....	26
<b>3.</b>	<b>Organisation</b> .....	<b>6</b>	6.9.6	im ästhetischen Bereich .....	26
3.1	Geschichte .....	6	6.9.7	im musikalischen Bereich .....	27
3.2	Träger .....	6	6.9.8	im mathematischen Bereich .....	27
3.3	Unser Team .....	6	6.9.9	im naturwissenschaftlichen Bereich .....	27
3.4	Besprechungen .....	7	6.9.10	im wertorientierten und religiösen Bereich .....	28
3.5	Fortbildungen .....	7	6.9.11	im Umweltbereich .....	28
3.6	Vorbereitungszeit .....	7	6.10	Das Spiel/ Freispiel .....	28
3.7	Praktikant*in .....	7	6.11	Die Projektarbeit .....	29
3.8	Qualitätssicherung .....	8	6.12	Portfolio .....	29
<b>4.</b>	<b>Rahmenbedingungen</b> .....	<b>9</b>	<b>7.</b>	<b>Ein Tag in unserer KiTa</b> .....	<b>31</b>
4.1	Umfeld der Kinder und Familien .	9	7.1	Tagesablauf .....	31
4.2	Die KiTa von innen und außen ...	9	7.2	Ausflüge .....	32
4.3	Öffnungszeiten .....	9	7.3	Feste und Feiern .....	32
4.4	Schließzeiten .....	10	7.4	Würzburger Sprachtrainingsprogramm .....	33
4.5	Essensangebot .....	11	7.5	Zahlenland .....	34
4.6	Tag der offenen Tür .....	11	7.6	Sprachförderung .....	34
4.7	An- und Abmeldeverfahren .....	11	<b>8.</b>	<b>Kooperation</b> .....	<b>36</b>
<b>5.</b>	<b>Transition</b> .....	<b>13</b>	8.1	... mit den Eltern .....	36
5.1	Übergang von der Familie/ Krippe/ Tagesmütter in d. KiTa .	13	8.2	... mit dem Elternbeirat .....	37
5.2	Übergang von der KiTa in die Grundschule .....	14	8.3	... mit anderen Institutionen .....	39
<b>6.</b>	<b>Pädagogik</b> .....	<b>16</b>	8.4	... mit der Grundschule .....	40
6.1	Reggio Pädagogik .....	16	<b>9.</b>	<b>Gesetzliche Grundlagen</b> .....	<b>41</b>
6.2	Unser Bild vom Kind .....	16	9.1	Kinderrechte .....	45
6.3	Pädagogischer Grundgedanke .	17	9.2	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl ....	47
6.4	Raumkonzept .....	18	<b>10.</b>	<b>Schlusswort unseres Teams</b> .	<b>49</b>
6.5	Partizipation .....	18	<b>11.</b>	<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>50</b>
6.6	Regeln und Grenzen .....	19	<b>12.</b>	<b>Impressum</b> .....	<b>51</b>
6.7	Genderbewusstsein .....	20			
6.8	Basiskompetenzen .....	20			



## **1. Vorworte**

### **1.1 Vorwort der Kita**

Liebe Leser\*innen, vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welches die richtige Kindertagesstätte (KiTa) für Ihr Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre einer Einrichtung zu erfahren. Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten die Konzeption der Kindertagesstätte „Wiesbadener Straße“ vor. Unsere Mitarbeiter\*innen legen darin ihre pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzung, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben werden soll.

### **1.2 Vorwort des Trägers**

#### Grußwort des Bürgermeisters

**Liebe Eltern,**

**liebes Team der Kita Wiesbadener Straße,**



diese Kita ist in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes:

Sie ist die neuste und – an der Zahl der Betreuungsplätze gemessen – die kleinste Kita unserer insgesamt sieben Betreuungseinrichtung in Bischofsheim. Das Gebäude, eine ehemalige Kirche, wurde durch einen sehr gelungenen Umbau in eine Kita verwandelt. Im November 2020 öffneten wir für die ersten Kinder. Wegen der Corona-Pandemie, konnte die Eröffnung der dringend benötigten Kita leider nicht gebührend gefeiert werden. Trotz der pandemiebedingten Widrigkeiten wurde der Start von der Kita-Leitung und den Erzieherinnen bestens bewältigt. Mein Dank an dieser Stelle für das Engagement des Kita-Teams!

Jede unserer Bischofsheimer Kitas hat ihren selbstentwickelten Schwerpunkt. Die Kita Wiesbadener Straße hat sich der Reggio-Pädagogik verschrieben. Sie wurde in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia von dortigen Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt. Wie ich der vorliegenden Konzeption entnehme, wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Es wird



als ein „eifriger Forscher“ angesehen. Blättern Sie weiter und lesen Sie die interessanten Details selbst!

Selbstverständlich bietet die Kita Wiesbadener Straße auch alles im Bereich Bewegung, Kreativität, Spiel und Sprache an, was Kinder jeder unserer Betreuungseinrichtungen lieben und brauchen. Wenn Sie in dieser Konzeption weiterblättern, dann finden Sie das Stichwort „Resilienz“. Diese psychische Widerstandsfähigkeit brauchen wir in diesen herausfordernden Zeiten ganz besonders. Resilienz sorgt für eine positive menschliche Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und ist der Grundstein für einen gelungenen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Das Betreuungsteam der Kita macht die Einrichtung erst zu einem besonderen Ort des Miteinanders. Gut ausgestattete Räumlichkeiten reichen alleine nicht aus. Es sind die Erzieherinnen, die täglich für eine ausgeglichene Stimmung sorgen. Sie gestalten zusammen mit den Kindern den Ablauf. Sie sorgen dafür, dass jeder Tag ein ganz besonderer Tag wird.

Die vorliegende Konzeption liefert die Grundlage für ein gutes Gelingen im täglichen Miteinander von Kindern, Betreuungsteam und Eltern. Ich wünsche Ihnen allen eine gute gemeinsame Zeit.

Ihr

Ingo Kalweit

Bürgermeister



## **2. Konzeption**

### **2.1 Was ist eine Konzeption?**

Sie ist unser „KiTa-Leitfaden“ und somit das Aushängeschild unserer Einrichtung und unserer Arbeit. Die Konzeption beinhaltet Rahmenbedingungen, institutionelle Regeln, pädagogische Ziele und Inhalte. Bei Veränderungen spätestens alle fünf Jahre der oben aufgeführten Inhalte wird die Konzeption neu überdacht und bearbeitet.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, er wurde im Januar 2008 entwickelt und fließt in unser pädagogisches Konzept mit ein.

### **2.2 Warum ist eine Konzeption für uns sinnvoll?**

Für unsere Arbeit ist es wichtig, eine Transparenz für Eltern, Träger und die Öffentlichkeit zu gewährleisten. Wichtig ist es, für Mitarbeiter\*innen sich im Vorfeld mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen, um sich an dieser zu orientieren und sich mit ihr zu identifizieren.

Eltern haben bei der Anmeldung ihres Kindes die Möglichkeit sich über unsere Konzeption zu informieren, um sich dann zu entscheiden, ob unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit ihren Vorstellungen entsprechen.



### 3. Organisation

#### 3.1 Geschichte

##### Von der Kirche zur Kita

1972 wurde das Gebäude der KiTa als Neuapostolische Kirche eingeweiht. 2019 wurde innerhalb der Gemeinde entschieden die Kirche für soziale Zwecke anderweitig zu benutzen. Die Gemeindevertretung hat den Umbau zu einer Kindertagesstätte beschlossen, die am 02. November 2020 als kleinste Einrichtung in der Gemeinde Bischofsheim in Betrieb ging.

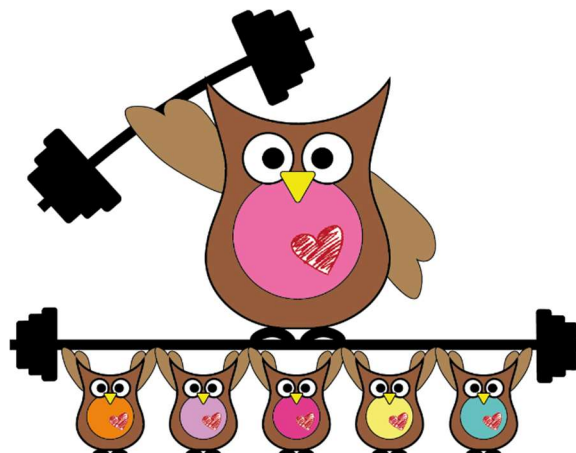
#### 3.2 Träger

Träger unserer Kindertagesstätte ist der Gemeindevorstand der Gemeinde Bischofsheim. Die Konzeption unserer Einrichtung orientiert sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und an den Qualitätsstandards der Gemeinde Bischofsheim. Zweimal im Monat treffen sich alle KiTa-Leiter\*innen mit der Fachdienstleitung zum gemeinsamen Austausch. Die Fachdienstleitung steht uns als Trägervertreter\*in mit Rat und Tat auch außerhalb dieser Treffen zur Verfügung.

#### 3.3 Unser Team

Teams haben eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel. Die Aufgabe ist komplex und erfordert vielseitige Kompetenzen und wird gemeinsam getragen. Eine gute Teamarbeit ist für uns wichtig, um eine ausgewogene pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Uns als Team ist wichtig, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen dabei haben Akzeptanz und Toleranz einen hohen Stellenwert.



**Allein ist man stark, gemeinsam unschlagbar.** (Verfasser unbekannt)



### **3.4 Besprechungen**

Unser Team trifft sich jeden Montag von 16:30-18:00 Uhr zur Teambesprechung. Hier werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen. In den Teamsitzungen werden regelmäßig Fragen und Probleme aus der Praxis besprochen, Lösungsmöglichkeiten und Erfahrungen ausgetauscht.

### **3.5 Fortbildungen**

Unsere KiTa verfügt über fünf gemeinsame Fortbildungstage im Jahr. Fortbildungen ermöglicht es den Fachkräften Wissen und Erfahrung ständig zu reflektieren und zu erweitern. Hier können spezielle Kenntnisse für die Arbeit mit den Kindern erworben werden. Fortbildung schaffen eine gute Voraussetzung für eine gelungene pädagogische Arbeit.

### **3.6 Vorbereitungszeit**

Unseren pädagogischen Fachkräften stehen festgesetzte Zeiten für die Vorbereitung ihrer Tätigkeit zur Verfügung.

### **3.7 Praktikant\*in**

Wir bieten dem\*den Praktikanten\*innen eine förderliche Lernatmosphäre und sehen das Praktikum als eine Chance zur Weiterentwicklung. Die Einrichtung gewährleistet eine qualifizierte Anleitung, indem eine pädagogische Fachkraft als Anleitung benannt wird und diese für das Praktikum mitverantwortlich ist.

Die pädagogische Fachkraft ermutigt den\*die Praktikanten\*innen, Fragen zu stellen und ihre Sichtweisen zu vertreten. Die Fragen und Äußerungen von ihnen werden als Chance zur Reflexion der eigenen Arbeit und als Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Einrichtung verstanden.

Zu Beginn des Praktikums erhalten der\*die Praktikanten\*in Informationen über die Arbeit der Einrichtung und die Zusammenarbeit im Haus, um ihnen einen guten Einstieg zu ermöglichen. Im Verlauf des Praktikums erhalten der\*die Praktikanten\*in Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die regelmäßigen Anleitungsgespräche unterstützen sie darin. Im Abschlussgespräch werten die Anleitung und der\*die Praktikant\*in gemeinsam das Praktikum aus.



### **3.8 Qualitätssicherung**

Die Qualität der Arbeit wird durch verschiedene Rahmenbedingungen gesichert, wie z.B. KiTa-Konzeption, Fachberatungen, Fortbildungen, Kollegiale Beratung, Bildungskonzept (Würzburger Sprachtrainingsprogramm, Zahlenland, siehe 7. zusätzliche Schwerpunkte), Trägerübergreifendes Qualitätsprojekt mit den Einrichtungen innerhalb der Gemeinde Bischofsheim. Es wird generell an einer ständigen Verbesserung der Qualitätssicherung gearbeitet.





## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1 Umfeld der Kinder und Familien**

Die Kindertagesstätte liegt am Ortsrand von Bischofsheim, in einem alteingesessenen Gebiet. Angrenzend sind Felder, eine wenig befahrene Straße, ein nahegelegener Grüngürtel und der Spielplatz. Die Ortschaft selbst ist durch eine stark befahrene Straße geteilt. Die KiTa ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut zu erreichen.

Bischofsheim ist eine sozial engagierte Gemeinde und bietet den ortsansässigen Familien eine sehr gut strukturierte Kinderbetreuung für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr an.

### **4.2 Die Kita von innen und außen**



### **4.3 Öffnungszeiten**

Unsere Öffnungszeiten:

Vormittag: 07:15 Uhr – 12:30 Uhr

Erweitert: 07:15 Uhr – 14:30 Uhr

Ganztag: 07:15 Uhr – 16:45 Uhr



### Zukaufsangebote:

Zukaufsangebote sind innerhalb der Öffnungszeiten in drei verschiedenen Varianten buchbar.

1. Variante: 12:30 Uhr – 14:30 Uhr
2. Variante: 12:30 Uhr – 16:30 Uhr
3. Variante: 14:30 Uhr - 16:30 Uhr

Falls Sie einen Zukauf benötigen, können Sie uns gerne bezüglich der aktuellen Preise und Formulare ansprechen.

	07:15 - 09:00 Uhr	Ankommen
	09:00 - 09:30 Uhr	Morgenkreis
	09:30 - 11:45 Uhr	Freispiel und Angebote
	11:45 - 12:20 Uhr	Abschlusskreis Abholen
	12:30 - 13:15 Uhr	Mittagessen
	13:15 - 14:00 Uhr	Ruhezeit
	14:00 - 16:45 Uhr 15:00 Uhr	Freispiel/ Abholen Nachmittagssnack

#### **4.4 Schließzeiten**

Die Kindertagesstätten der Gemeinde Bischofsheim, haben während der Sommerferien eine zweiwöchige Schließzeit (Genaue Termin- Bekanntgabe über die



Elterninformation „Schließtage“). Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die KiTa geschlossen. An Schließtagen, die auf Grund von Fortbildungen für das gesamte Personal während des laufenden Jahres anfallen, können die Kindergartenkinder in einer anderen KiTa der Gemeinde betreut werden. Hierbei ist zu beachten, dass die betreffenden Kinder rechtzeitig angemeldet werden müssen. Diese Regelung gilt nur für Kinder, deren Eltern keine anderen Betreuungsmöglichkeiten haben. Desweiteren fallen Schließzeiten ohne Notbetreuung an zwei Tagen im Jahr an.

#### **4.5 Essensangebot**

Angemeldete Tageskinder können an unserem täglich frisch zubereiteten Mittagessen teilnehmen. Uns ist es wichtig auf mögliche Allergien und Unverträglichkeiten bestimmter Lebensmittel zu achten. Unsere Speisepläne sind nach den neuesten Vorschriften gekennzeichnet. Eine vegetarische Alternative, bieten wir den Kindern an. Unser Essen wird in der KiTa frisch und abwechslungsreich von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Dafür werden wir einmal wöchentlich mit frischem saisonalem Obst und Gemüse von unserem ortsansässigen Bauern beliefert. Der aktuelle Speisplan wird an der Info Wand ausgehängt. Unser Getränkeangebot in der Einrichtung besteht aus Wasser und ungesüßtem Tee.

#### **4.6 Tag der offenen Tür**

An einem Samstagnachmittag im Februar/ März lädt die KiTa alle interessierten Eltern und Kinder zum Kennenlernen der Einrichtung ein. Der „Tag der offenen Tür“ dient hauptsächlich der Information über die Einrichtung.

Bei Führungen durch das ganze Haus haben die Eltern die Gelegenheit, die vielfältigen räumlichen und materiellen Voraussetzungen für die Arbeit mit den Kindern kennen zu lernen. Interessierte Eltern können einen Überblick über den Tagesablauf gewinnen, dabei bekommen sie zugleich einen Einblick in die pädagogische Arbeit. In persönlichen Gesprächen zwischen dem Personal und den Besuchern werden Informationen weitergegeben, Kontakte geknüpft und Fragen geklärt.

#### **4.7 An- und Abmeldeverfahren**

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zum vollendeten dritten Lebensjahr nach dem Geburtsdatum. Die Anmeldung der Kinder erfolgt über eine zentrale Stelle im



Rathaus. Die Betreuungsgebühren sind nach dem Einkommen gestaffelt. Zu den angebotenen Betreuungsplätzen bieten wir Ihnen kurzfristige Zukaufangebote, während der gesamten Öffnungszeit der KiTa. Schriftlich können Sie monatlich die Betreuungsform ihres Kindes ändern. Eine Abmeldung kann bis zum 10. eines Monats zum Folgemonat bearbeitet werden. Die Gemeinde Bischofsheim stellt Betreuungsplätze für Kinder mit Beeinträchtigungen zur Verfügung. Bitte setzen Sie sich hierfür mit der Verwaltung in Verbindung. Die Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätte und die entsprechenden Formulare können sie unter der Homepage [www.bischofsheim.de](http://www.bischofsheim.de) abrufen.



## **5. Transition**

### **5.1 Übergang von der Familie/ Krippe/ Tagespflege in die KiTa**

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist für Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte eine sensible Phase. Wir arbeiten in der Eingewöhnungsphase mit dem Peer-Modell und mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine begleitete, Eingewöhnung des Kindes in der Kindertagesstätte fördert den Bindungsaufbau zwischen pädagogischer Bezugsperson, Kind und Eltern. Bindung ist die Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Zudem wird die Resilienz des Kindes gestärkt. (Resilienz= Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit mit Übergängen und kritischen Lebenssituationen kompetent und gestärkt zu bewältigen). Um einen guten Übergang in die Kindertagesstätte zu ermöglichen, findet ein Vorgespräch mit den Eltern statt. Hierbei wird die Eingewöhnung mit ihren Schwerpunkten sowie die Gewohnheiten und bisherigen Erfahrungen des Kindes ausgetauscht und dokumentiert. In der Eingewöhnungsphase begleitet eine feste Bezugsperson der Familie das Kind. Das sind in der Regel Vater oder Mutter. Es können jedoch auch Oma, Opa oder eine weitere feste Bezugsperson der Familie die Eingewöhnungsphase begleiten. Die Tagespflege ist ebenso herzlich willkommen.

#### Die Peer- Eingewöhnung

Peers sind Gleichgestellte.

Kinder trennen sich in Anwesenheit von anderen Kindern, die in einer vergleichbaren Situation sind, leichter von ihren Bezugspersonen. „Freundschaftsbeziehungen“ helfen den Kindern, sich emotional zu regulieren. Deshalb werden die Kinder in Gruppen eingewöhnt (Peer-Eingewöhnung). Auch wenn zu Beginn noch keine tiefere Freundschaft entsteht, kann das Kind sich schon als Teil einer Gruppe erleben und die Situation, gemeinsam mit anderen Kindern neu in der KiTa zu sein, als Unterstützung erfahren. Die Kinder helfen einander sofort, weil sie sich mit dem Problem und der Anforderung der Trennung von den Eltern identifizieren können. Auch für Eltern erleichtert dies die Situation, da sie bei den ersten Trennungsversuchen, bei denen sie sich noch innerhalb der KiTa aufhalten, anderen Eltern begegnen, denen es ähnlich geht wie ihnen selbst. Sie tauschen sich miteinander aus und fühlen sich nicht allein in der Situation. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Kinder und Eltern mit



einem guten Gefühl in die KiTa kommen, das Kind über die gesamte Dauer seines Aufenthalts am Geschehen teilnimmt, Freude im Alltag hat und sich aktiv beteiligt. Dann entstehen auch tiefere Freundschaften – und das Kind ist angekommen. Kinder, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Kindertagesstätte kommen, werden nach dem Berliner-Modell eingewöhnt.

### Die zwei Grundsätze des Berliner Eingewöhnungsmodells

Die sanfte Eingewöhnung ruht auf zwei Säulen: Bezugspersonen und Behutsamkeit. Das Kind wird zur Eingewöhnung immer von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen begleitet, in der Regel also Mutter oder Vater. In der Sicherheit, Mutter oder Vater sind da, es kann mir nichts passieren, fällt es ihm leichter, sich in der KiTa einzuleben und tragfähige Beziehungen zu dem\*der Erzieher\*in und den anderen Kindern aufzubauen.

Zudem findet die Eingewöhnung langsam statt. Das Kind wird nicht überfordert oder unter Druck gesetzt. Dadurch fühlt es sich auch langfristig wohler in der Gruppe und kann sich besser entwickeln und lernen.

## **5.2 Übergang von der KiTa in die Grundschule**

Wir gestalten gemeinsam mit dem Kind, Eltern und der Grundschule einen positiven Übergang von unserer KiTa „Wiesbadener Straße“ in die „Georg-Mangold-Schule“. Ein positiv gestalteter Übergang fördert die Resilienz und persönliche Kompetenzen des Kindes. Zudem soll das Kind von Beginn an Schule als positives Lernumfeld kennenlernen. Dies gelingt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa sowie zwischen KiTa und Grundschule. In Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und Pädagogen darüber aus, wie das Kind für seinen Weg vom Kindergarten in die Grundschule vorbereitet werden kann. An einem Elternabend werden Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang vorgestellt. Zudem lernt das Kind im letzten Kindergartenjahr die Grundschule immer näher kennen. Die Vorschulkinder besuchen die Grundschule und erleben den Schulalltag. Ab Herbst treffen sich die zukünftigen Vorschulkinder einmal wöchentlich an einem Vormittag. Sie werden spielerisch auf die Schule vorbereitet und machen viele Ausflüge. Die Themen und Inhalte für das anstehende Jahr werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich der Sprache, findet der sogenannte „Sprach-Vorlaufkurs“ seitens der Schule statt. Ein



bewusstes Abschiednehmen von der Kindergartenzeit ist wichtig, um frei für einen Neuanfang in der Schule zu sein. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder deshalb gezielt auf den neuen Schritt vorbereitet. Es finden gemeinsame Vorschuleinheiten statt. Dabei werden Bereiche wie Sprache, Motorik, mathematische Bildung und insbesondere persönliche und soziale Kompetenzen ins Zentrum gerückt. Zudem wird die anstehende Veränderung thematisiert und mit den Kindern positiv gestaltet. Am Ende der Kindergartenzeit werden Kinder und ihre Eltern verabschiedet. Ein neuer Lebensabschnitt kann beginnen.



## **6. Pädagogik**

### **6.1 Reggio Pädagogik**

Unsere KiTa „Wiesbadener Straße“ arbeitet angelehnt nach der Philosophie der Reggio Pädagogik

#### Grundpfeiler der Reggio-Pädagogik

- Individuelle Entfaltung
- Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung
- Wertschätzung
- Lernen in Projekten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Elternbeteiligung und deren Mitverantwortung

Von ihren individuellen Bedürfnissen starten Kinder die Entdeckungsreise in ihre eigene Welt. Auf diesem Weg werden sie wertgeschätzt, begleitet, ermutigt Neuem zu begegnen und sich selbst frei zu entfalten. Wesentliches Ziel der Reggio-Pädagogik ist eine ganzheitliche und umfassende Entwicklung und Förderung des Kindes. Loris Malaguzzi betont: "Sich als Ganzes zu fühlen, ist für das Kind - wie auch für jeden Menschen - eine biologische und kulturelle Notwendigkeit, ein lebensnotwendiger Zustand des Wohlbefindens." Die Grundsätze der Reggio-Pädagogik sind begründet in einem humanistischen, demokratisch geprägten Menschen- und Gesellschaftsbild. Darin werden die Kinder als kompetente, starke und kreative Persönlichkeiten betrachtet. Der Erziehung kommt die Aufgabe zu, diesen Reichtum der Kinder zu bewahren und zu fördern. Die „gemeinschaftliche Aufgabe Erziehung“ erfolgt dabei im Dialog mit allen Beteiligten: dem Kind selbst, seiner Familie, den Erzieher\*innen und der Umgebung. Die Reggio-Pädagogik ist kein fertig ausgearbeitetes Erziehungsprogramm, sondern wird von dem/ den Erzieher\*innen im Wechselspiel zwischen Theorie und praktischer Erfahrung täglich weiterentwickelt.

### **6.2 Unser Bild vom Kind**

In der Reggio-Pädagogik wird das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens betrachtet. Es weiß am besten, was es braucht, und verfolgt mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen. Das Kind wird verstanden als „eifriger Forscher“. Das Kind wird wie der Erwachsenen als





vollständiger und zugleich als sich entwickelnder Mensch betrachtet. Identitätsaufbau ist Teil seines Entwicklungsprozesses. Dabei gelangt das Kind zu Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstkonzepten. Mehr als bisher wird die Erkenntnis ernst genommen, dass das Lernen des Lernens in der frühen Kindheit beginnt. Kinder haben ein unermesslich großes Lernpotential. Dabei ist es sehr wichtig, die Fähigkeit der Kinder zur Selbstbildung zu stärken. Hierzu kann die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder einen wesentlichen Beitrag leisten. Die besondere Qualität der Reggio Pädagogik bietet in diesem Zusammenhang vielfältige Anregungen zur Umsetzung.

### Inklusion nach Reggio-Pädagogik

Normal ist Verschiedenheit!

Normal ist, dass alle Menschen unterschiedlich sind und darum auch unterschiedliche Bedürfnisse haben, d.h. in unserer KiTa haben alle Kinder Anspruch auf den Zugang zu Bildung.

## **6.3 Pädagogischer Grundgedanke**

### Unsere Rolle

Im Mittelpunkt des reggianischen Erziehungsmodells stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksweisen sich in 100 Sprachen äußern. Wir als Erzieher\*innen sehen uns selbst als wahrnehmende, lernende und forschende Begleiter der Kinder. Wir gehen ein Stück des Weges mit dem Kind gemeinsam auf Augenhöhe. Wir sehen uns als partnerschaftliche Begleiter\*innen der Kinder. Wir zeigen nicht wie das Leben funktioniert, denn das wäre unsere Perspektive und nicht die der Kinder.

### Kinder als Ko-Konstrukteure

Ein Teil ihres Wissens erwerben Kinder in der Gemeinschaft anderer Kinder. Für den Aufbau von Beziehungen sind Altersstruktur und Gruppengröße wichtige Komponenten. Kinder brauchen die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakte zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen. Das Vertrauen und die Zuneigung von Erwachsenen, die dem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Rückmeldung und Handlungsanstöße aber auch Freiräume geben, dienen als Impuls und Ressource. Das Kind benötigt Partner



(ungefähr im selben Alter), mit denen es gemeinsam in Spielhandlungen und Projekten emotionale, soziale, sinnliche und gegenständliche Erfahrungen gemacht hat und Deutungsmuster ausgetauscht werden können. Es benötigt Gegenstände, welche die Komplexität von (seiner) Welt repräsentieren und die dazu motivieren, durch experimentieren, durch Versuch und Irrtum diese Gesamtheit für sich zu entschlüsseln und zu erfassen.

Die Pädagogik muss sich dem Kind beugen, NICHT umgekehrt. Mit dem Kind haben wir ein Wesen vor uns, das reich und vielfältig ist. Das Kind wird von seiner Umwelt beeinflusst, aber es selbst beeinflusst ebenso seine Umwelt. Es befindet sich nicht nur im ständigen Austausch mit seiner Umgebung, sondern auch in kontinuierlicher Veränderung. Aus diesem Grunde gehen die Pädagogen in Reggio davon aus, dass nicht nur das Kind den Erwachsenen, sondern auch der Erwachsene das Kind braucht. Dem Kind wird das volle Recht sich zu entwickeln eingeräumt.

In Zeiten rascher Veränderung soll das Kind eine harmonische Entwicklung erleben und fühlen. Wichtig ist daher, weniger geschlossenes Wissen zu vermitteln, sondern Strukturen, mit deren Hilfe sich eigenständig Wissen aneignen kann. So sollte dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, seine eigenen Fähigkeiten zu erkennen und wahrzunehmen.

#### **6.4 Raumkonzept**

Der Raum, nimmt eine besondere Rolle in der Reggio-Pädagogik ein. Der Raum soll die Kinder anregen, beschützen, provozieren und oder auffordern etwas zu tun. Wir nutzen den Raum, um eine Atmosphäre des Wohlfühlens entstehen zu lassen. Der Raum wird als „dritter Erzieher“ gesehen. Der Raum beschränkt sich nicht nur auf die Einrichtung, sondern beinhaltet auch: Straßen, öffentliche Gebäude, und die Umgebung im Allgemeinen.

#### **6.5 Partizipation**

Partizipation gilt in der Reggio-Pädagogik als strukturelles, organisatorisches und pädagogisches Prinzip. Partizipation wird in der Reggio-Pädagogik als das Recht auf freie, gleichberechtigte und öffentliche Teilhabe der Bürger und Bürgerinnen, an



gemeinsamen Diskussions- und Entscheidungsprozessen in Gesellschaft, Staat und Institutionen, in institutionalisierter oder offener Form verstanden.

In einer Demokratie wird nicht gewährt, sondern sie ist grundsätzlich ein Recht der Gesellschaftsmitglieder. Partizipation von Kindern bedeutet für uns, dass auch sie das Recht und die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess haben und zwar in allen sie betreffenden gesellschaftlichen Feldern und Fragen. In unserem täglichen Morgenkreis findet u. a. eine Kinderkonferenz statt, in welcher die Kinder bei wichtigen Entscheidungen mit einbezogen werden, z. B. Ausflugsziele, Bastelangebote, Wunschesse etc.

## **6.6 Regeln und Grenzen**

Die Einrichtung ist ein Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder, der wie jede soziale Gruppe, Regeln des Zusammenlebens braucht, um insbesondere für Kinder ein erster Erfahrungsraum für Orientierung und Struktur zu sein. Regeln sollen Kinder nicht einschränken in ihrem Handeln, sondern einen verlässlichen Rahmen bieten, in dem sie sich frei erleben und bewegen können. Sie sollen auch Kindern helfen, sich besser in den Gruppenalltag einzufinden, aber auch dem Kind ein Gefühl von Sicherheit geben. Kinder lernen Verantwortung für ihre eigenen, wie auch kindergarteneigenen Spielsachen zu übernehmen. Kinder erleben, dass das Nichteinhalten von Regeln das Zusammenleben erschwert und mühsam macht.

Regeln in unserem Alltag sind z.B.:

- nach dem Spiel wieder aufräumen,
- sorgsamer Umgang mit dem Material,
- wir teilen die vorhandenen Spielsachen,
- wir gehen achtsam Miteinander um,
- Hände waschen nach dem Toilettengang bzw. vor dem Essen,
- Malerkittel zum Kleben und zum Malen anziehen,
- höfliche Umgangsformen wie Bitte und Danke sagen, Begrüßungs- und Abschiedsrituale pflegen,
- Mittagessen mit Messer und Gabel (altersentsprechend),
- kein Rennen und Toben in der Eingangshalle und im Treppenhaus



## **6.7 Genderbewusstsein**

Die Menschen werden als Mädchen oder Jungen geboren. Sie unterscheiden sich in jungen Jahren in ihrem Sozialverhalten. In der Regel haben sie unterschiedliche Interessengebiete und eifern unterschiedlichen Geschlechtern nach. Dies äußert sich dann als typisch „mädchen- oder jungenhaft“ und ist ein Ergebnis der entsprechenden Sozialisation und wird in ständiger Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern, besonders aber von den Erwachsenen verstärkt. Um alle Bildungsfelder zu eröffnen, begleiten wir die Kinder, machen entsprechende Angebote mit der Bewusstmachung dieser Vorgänge und ihrem Hintergrund. Unsere Angebote und Spielmaterialien sind in der Regel geschlechtsunabhängig, so können die Kinder in unserer Verkleidungskiste in wechselnde Rollen schlüpfen, und hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden von Jungen und Mädchen gleichermaßen ausgeführt. So gehen wir, als Erwachsene, mit gutem Beispiel voran.

## **6.8 Basiskompetenzen**

Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten, die jedes Kind in die Lage bringen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu gehen und ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist das leitende Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

### 1. Persönliche Kompetenzen

- Selbstbewusstsein
- Selbstwahrnehmung
- Selbstständigkeit
- Selbstverantwortung

Durch eine bedingungslose Wertschätzung und Annahme des Kindes als individuelle Persönlichkeit erlangt das Kind das Selbstbewusstsein, dass es ihm ermöglicht seine persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen von Anfang an ernst und beziehen es aktiv in seiner Entwicklungsgeschichte ein, so erfährt es sich selbst als wertvolle Persönlichkeit und hat eine gestärkte Selbstwahrnehmung, die es in die Lage bringt, selbstverantwortlich eigene Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen aufzuzeigen. Es wird seine Fähigkeiten erkennen und achtsam mit sich selbst umgehen. Eine gute Erzieher\*in-Kind-Bindung sowie Zeit für das einzelne Kind ist von größter Bedeutung



und wird in unserem täglichen Handeln eine große Beachtung geschenkt. Dies beginnt mit der begleiteten Eingewöhnungszeit des Kindes. Dabei schenken wir dem Kind ein großes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung. Später wird das Kind erlernen, seine Bedürfnisse in der Gruppe zu äußern und sich, durch die Reaktion anderer, selbst neu zu entdecken. Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt darin, das Kind zu begleiten, seine Stärken zu erkennen und in Stresssituationen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

## 2. Soziale Kompetenzen

- Kommunikation
- Konfliktfähigkeit
- Empathie
- Verantwortungsübernahme
- Werteorientierung

Von Beginn an erlebt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft. Im Kindergarten werden die sozialen Kompetenzen des Kindes, außerhalb des häuslichen Umfelds, erweitert. In der Gruppe muss das Kind seinen Standpunkt vertreten und zu Kompromissen und demokratischen Entscheidungen bereit sein. Dies gilt es zu unterstützen. Soziale Kompetenzen werden von dem Kontakt untereinander geprägt. Schon Kleinkinder, die noch nicht oder wenig sprechen, kommunizieren bereits mit ihrer Umwelt. Später werden die meisten Kinder die Sprache als Instrument der Kommunikation miteinander einsetzen. Im Kindergarten wird der Kommunikation deshalb ein großer Stellenwert eingeräumt. In Morgenkreisen und Kinderkonferenzen, besonders jedoch auch im Freispiel, kommen die Kinder miteinander in Kontakt, erlernen Gesprächsregeln und sich in angemessener Form auszudrücken. Konflikte werden in Begleitung des Erziehers verbal gelöst und verschiedene Lösungswege miteinander erarbeitet. Schrittweise erlernt das Kind Konflikte selbstständig verbal zu lösen. Um Konflikte angemessen lösen zu können, ist das Einfühlungsvermögen in andere von elementarer Wichtigkeit (Empathie). Dies kann allerdings nur gelingen, wenn das Kind über ein positives Selbstbild verfügt. Erkennt das Kind seine eigenen Bedürfnisse und ist ihm bewusst, dass sich diese von den Bedürfnissen der anderen unterscheiden können, so kann das Kind Gefühle und Stimmungen anderer erkennen und ernst nehmen. Kinder bringen ein natürliches Interesse mit, sich in andere



Menschen und Rollen hineinzusetzen. Schon bald verkleiden sich Kinder und spielen Personen, Geschichten und Alltagssituationen nach. Dabei schlüpfen sie in die Rolle anderer Personen und reden und agieren wie diese. In unserer Kindertagesstätte findet das Kind eine Vielzahl an Möglichkeiten Rollen auszuprobieren, z.B. in Sing- und Kreisspielen, in der Puppenecke oder beim Theaterspielen. Schließlich erwirbt das Kind die Fähigkeit Verantwortung für sein Handeln und für die Gruppe, sein Umfeld und die Umwelt zu übernehmen. Es übernimmt Tätigkeiten im Gruppenablauf, die es selbstständig durchführt, unterstützt und hilft anderen Kinder. Um manche der Aufgaben lösen zu können, muss das Kind die Fähigkeiten erwerben, mit andern in Kooperation zu gehen, Reaktionen auf sein Verhalten zu reflektieren und die Interessen der gesamten Gruppe kennen. Dieser Prozess wird aktiv von uns pädagogischen Fachkräften begleitet. Durch das Übertragen von Verantwortung, Gesprächsrunden und Begleitung des einzelnen Kindes im Gruppengeschehen wird das Kind schrittweise lernen Verantwortung zu übernehmen. Jede Gemeinschaft braucht Regeln, Werte und Normen, an denen sich das Zusammenleben ausrichtet. Das Kind soll sich geliebt fühlen und andere als liebenswürdig erfahren. So kann das Kind wertschätzend und offen anderen Kindern, Kulturen und Lebenswelten entgegentreten. In unserer Gruppe werden Regeln gemeinsam erarbeitet. Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und haben die Möglichkeit direkt bei uns Erzieher\*innen oder in Kinderkonferenzen ihr Unbehagen zu Regelungen, die ihren Alltag betreffen, zu äußern. Gleichzeitig erlernt das Kind, sich demokratischen Entscheidungen zu fügen und Regeln und Werte, die für ein gelingendes Zusammenleben nötig sind, einzuhalten.

### 3. Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen

- Erwerb von Wissen
- Sachkompetenz erweitern
- Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind will lernen und hat Lust daran Neues zu entdecken und auszuprobieren. Dazu ist jedes Kind von Geburt an mit einer natürlichen Neugierde ausgestattet. Diese Neugierde und die Lust am Lernen zu erhalten, gilt es zu unterstützen. Dazu muss dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, eigenständig Dinge auszuprobieren und in seinem Tempo zu erkunden. Das Kind eignet sich dadurch Strategien an, wie es



Wissen erwerben kann. Anstatt dem Kind eine Lösung auf dem Silbertablett zu präsentieren, soll es vielmehr motiviert werden, eigenständig Lösungen zu finden und Phänomenen auf den Grund zu gehen. Dadurch wird der\*die Erzieher\*in ein Bildungsbegleiter und Unterstützer des Kindes, jedoch kein allwissender Lehrer. Kinder fragen und forschen und erwerben so immer mehr Wissen über die Welt um sich herum. Durch Material und eine Umgebung, welche die Grob- und Feinmotorik der Kinder anregt, durch Sprache in Form von Gesprächen, Büchern und Liedern sowie durch Material, das den Erwerb von neuen Erkenntnissen ermöglicht, erweitert das Kind sein Wissen über die Welt (Sachkompetenz) und baut seine persönlichen Fähigkeiten aus. Das Kind wird sein Wissen stetig erweitern, es benötigt deshalb den Rahmen bereits erworbenes Wissen in neuen Situationen anwenden zu können. Erworbenes Wissen wird dem Kind nicht abgesprochen, wir lassen die eigenen Erklärungen der Kinder zu und urteilen sie nicht ab. Eine gute Beobachtung und Zeit für das einzelne Kind, ermöglicht uns pädagogischen Fachkräften die richtige Umgebung zur Entfaltung dieser Fähigkeiten anzubieten und dem Kind neue Entwicklungsschritte zu ermöglichen. Die Arbeit mit Portfolio (Dokumentationsmappe der Kinder) ist eine wunderbare Möglichkeit Entwicklungserfolge gemeinsam mit dem Kind festzuhalten.

#### 4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Gefestigte persönliche, soziale und kognitive Kompetenzen stärken die Widerstandsfähigkeit (=Resilienz) des Kindes. Das bedeutet, das Kind kann Stress- und Übergangssituationen jetzt und in Zukunft kompetent bewältigen. Dazu benötigt das Kind ein positives Grundvertrauen in seine eigene Person und in sein Umfeld. Das Kind muss sich der Bedeutung seines eigenen Handelns bewusst sein. Bereits positiv bewältigte Stresssituationen und Übergänge prägen den Umgang mit ähnlichen Situationen in der Zukunft. Übergänge, die von Familien und pädagogischen Personal gemeinsam in einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft begleitet werden, kann das Kind leichter bewältigen. Zudem sind die erwachsenen Bezugspersonen ein wichtiges Vorbild für das Kind, Strategien zu entwickeln,



unsichere Situationen zu bewältigen. Deshalb ist es wichtig uns selbst zu hinterfragen, wie wir mit neuen, unbekanntem Situationen umgehen und uns auf Neues einlassen können.

## **6.9 Bildungs-, und Erziehungsziele**

### Kreative, phantasievolle und künstlerische Kinder

Von Geburt an erkundet und erschließt das Kind die Umwelt mit all seinen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt. (Zitat Hess. BEP. S.71)

### Kommunikationsfreudige und Medienkompetente Kinder

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, sie folgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten. Sprachkompetenz ist eine Grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg. (Zitat Hess. BEP. S.66)

### Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Erkenntnisse aus den Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen. (Zitat Hess. BEP. S.77)

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung nicht möglich. (Zitat Hess. BEP. S.75)

### **6.9.1 im sozial/ emotionalen Bereich**

bieten wir:

- Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben
- Umgang mit negativen Gefühlen zu lassen und belastende Situationen aktiv und





wirksam bewältigen

- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten
- Soziale Umgangsformen wie z.B. Höflichkeit im Zusammenleben
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückstellen können, warten bis man im Gesprächskreis an der Reihe ist, andere zu Ende sprechen lassen.
- Frustrationstoleranz aufbauen d.h. Enttäuschungen des täglichen Lebens erfahren und bewältigen, z.B. bei Geburtstagen bekommt nur das Geburtstagskind Geschenke, nicht jeder.
- Selbständigkeit entwickeln, z.B. Tisch decken, aufräumen, sich anziehen
- Hilfsbereitschaft
- Konflikte versuchen selbstständig zu lösen

### **6.9.2 im Gesundheitsbereich**

bieten wir:

- Grundkenntnisse über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, z.B. Händewaschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten
- Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung
- Zubereitung von Lebensmitteln
- Sauberkeitserziehung
- Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten

### **6.9.3 im Bewegungs- und motorischen Bereich**

bieten wir:

- Bewegungserfahrung, z.B. beim Spielen im Freien, beim Turnen
- Motorische Fähigkeiten erweitern, z. B. beim Turnen oder Klettern
- Koordination
- Eigene körperliche Grenzen kennen
- Körpergefühl und Bewegungssicherheit
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft
- Teamgeist und Kooperation bei Spielen



- Regelverständnis
- Geschicklichkeit und Handfertigkeit z.B. schneiden, greifen, kleben, ...

#### **6.9.4 im sprachlichen Bereich**

bieten wir:

- Wortschatzerweiterung durch lesen von Bilderbüchern, Geschichten
- Merkfähigkeit, kleine Erledigungen, wie z.B. ein Glas aus der Küche holen
- Nonverbale Kommunikation verstehen
- Zuhören, z.B. im Stuhlkreis
- Erste Erfahrungen mit der Schriftkultur sammeln die Kinder hauptsächlich durch Nachahmung, z. B. beim Malen und Sprechen. In Bilderbüchern, Geschichten, Liedern, Fingerspielen und Gesprächen erleben die Kinder Sprache. Dadurch werden Kinder angeregt Sprache auszuprobieren. Ebenso lernen sie verschiedene Sprachformen, wie z.B. Reime und Gedichte kennen.

#### **6.9.5 im technischen und medialen Bereich**

bieten wir:

- Verschiedene Medien anwenden im Alltag z.B. Bücher, Zeitungen, Tablet, Fotos
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen, z.B. vorgegebene Zeit einhalten
- Den Umgang mit Werkzeug üben
- Technische Hilfsmittel kennen lernen wie z.B. Haushaltsgeräte, beim Kochen und Backen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

#### **6.9.6 im ästhetischen Bereich**

bieten wir:

- Spaß und Freude am bildnerischen und darstellerischen Gestalten
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege für Gefühle, Gedanken und Ideen
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Kennen vielfältiger Materialien, Werkzeuge und Techniken
- Verstehen, dass Schönheit/Hässlichkeit für jeden etwas anderes bedeutet
- Kreativität und Fantasie



### **6.9.7 im musikalischen Bereich**

bieten wir:

- Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Freude am gemeinsamen Musizieren
- Musikerleben als Welt- und Kulturerfahrung
- Auf musikalische Reize konzentriert hören, diese differenziert wahrnehmen und orten (Richtungshören) und darauf reagieren
- Eigene Sprech- und Singstimme einsetzen und entdecken (z.B. durch Reime, Fingerspiele, Lieder etc.)
- Musik und Tanz als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Gefühle und Ideen nutzen

### **6.9.8 im mathematischen Bereich**

bieten wir:

- Grundverständnis für geometrische Formen, Zahlen und Mengen
- Umgang mit Begriffen z.B. (größer/kleiner, Monat, Woche, heute/morgen, vorher/nachher), im Alltag
- Unterscheiden und Beschreiben von Merkmalen z.B. rund, eckig, oval, spitz, z.B. bei verschiedenen Tischspielen
- Realistische Größenvorstellungen
- Mathematische Werkzeuge kennen und benennen z.B. Waage, Messbecher beim Kochen und Backen
- Raumorientierung, Raumerfahrung auf, oben, unten, neben

### **6.9.9 im naturwissenschaftlichen Bereich**

bieten wir:

- Erste naturwissenschaftliche Experimente und Erkenntnisse z.B. mit Wasser, Sanduhren
- Erste physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen z.B. Schwerkraft, Magnetismus
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur und Zeitmessungen verstehen



### **6.9.10 im werteorientierten und religiösen Bereich**

Mit dem Glauben vertraut machen, darunter verstehen wir die altersgerechte Vermittlung verschiedenen Glaubensrichtung und der christlichen Wertvorstellung durch kindgerechtes Erzählen z.B. der Weihnachtsgeschichte, Ostern etc.,

bieten wir:

- Gestaltung der Weihnachtskrippe
- Gemeinsames anzünden des Adventskranzes,
- bewusster Umgang mit der Natur.
- Lebensmittel werden nicht achtlos weggeworfen, die Kinder lernen beim Mittagessen und gemeinsamem Essen sich so viel zu nehmen, wie sie auch schaffen können.
- Besuch verschiedener religiöser Einrichtungen

### **6.9.11 im Umweltbereich**

bieten wir:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Artenvielfalt im Pflanzenreich in ihrem natürlichen Lebensraum kennen
- Verschiedene Naturmaterialien kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären
- Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung gewinnen
- Sich Kenntnisse über Eigenschaften von Wasser aneignen

### **6.10 das Spiel/ Freispiel**

Bedeutung des Spiels für das Kind. Für Kinder ist nicht das Endprodukt des Spiels ausschlaggebend, sondern der Prozess / Weg bis dahin. Kinder probieren aus, tüfteln, entdecken Neues und Lernen ihre Umwelt, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen.

Das Spiel bietet jedem Kind zahlreiche Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung:

- Kontakt und Umgang mit anderen Kindern
- altersgemäße Begegnung mit der Umwelt, Natur und Materialien
- Entwicklung der Eigenständigkeit und Entfaltung der Lernfreude und Leistungsfähigkeit
- Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur emotionalen Entwicklung, und



vieles mehr... Es übt, sich zu behaupten, zu verzichten, zu helfen, Mitgefühl und Toleranz zu zeigen. Im Spielprozess lernt das Kind aber auch eigene Grenzen zu erkennen,

- Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen, Regeln einzuhalten und Frust auszuhalten.

Auf der Basis der so gesammelten Erfahrungen beginnt das Kind die Welt zu verstehen und ein eigenes Weltbild aufzubauen. Wir räumen dem Spiel aufgrund seiner Bedeutung viel Zeit im Tagesablauf ein.

### **6.11 Die Projektarbeit**

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Durch die Beobachtungen der Erzieher\*innen werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder erkannt. Die Projekte entstehen zum größten Teil aus den Gedanken, Fragen und oder Gesprächen die die Kinder in die Einrichtung tragen. Es gibt aber auch Projekte, die wir Erzieher\*innen an die Kinder tragen.

Lernen in Projekten wird in der Reggio-Pädagogik verstanden als eine Aktivität, in der Begeisterung und Leidenschaft, Versunkenheit und Konzentration eine große Rolle spielen. Ausschlaggebend hierfür ist Staunen als Anlass für eine Handlung. Dadurch wird bei den Kindern Neugier geweckt, Fragen gestellt und Forschungsstrategien entwickelt die die einzelnen Lernaktivitäten miteinander umsetzt und verbindet.

Individualität und Gemeinschaftlichkeit treffen sich im Staunen ebenso wie Verweilen, Zielstrebigkeit, Emotionalität und Rationalität.

Wir Pädagogen\*innen sind in der Projektarbeit wichtige Begleiter\*innen. Wir können Impulse geben, uns aber auch zurückziehen. Wir forschen und experimentieren mit den Kindern gemeinsam über ein Thema, um in die Geheimnisse des Lernens bei Kindern tiefer einzudringen. Darüber hinaus sind wir vor allem Beobachter und Dokumentatoren.

### **6.12 Portfolio**

Das Portfolio gibt Einblicke in die Entwicklung und das Lernen vom Kind und zeigt seine Fähigkeiten und Neigungen. Jedes Kind besitzt sein eigenes Portfolio (Ordner),



darin werden verschiedene individuelle Arbeitsprojekte wie z.B. Kunstwerke des Kindes, Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten, Aussagen vom Kind u.a. festgehalten. Hierbei werden unterschiedliche Methoden genutzt, um die Entwicklungsschritte und Lernerfolge jeden einzelnen Kindes zu verdeutlichen und sichtbar zu machen. Es gibt Impulse, um mit dem Kind in den Dialog zu kommen. Gleichzeitig bietet das Portfolio für uns die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



## **7. Ein Tag in unsere KiTa**

### **7.1 Tagesablauf**

#### 7:15 Uhr - 9:00 Uhr

Um 7:15 Uhr öffnet unsere KiTa. Bis 9:00 Uhr haben die Kinder in der Eulengruppe die Möglichkeit ihr Spielangebot selbst zu wählen oder schon in der „Cafeteria“ zu frühstücken.

Ausflüge finden gemäß den Aushängen (Info-Wand/Litfaßsäule) statt und werden in den Tagesablauf eingebunden.

#### 9:00 Uhr – 9:30 Uhr

Um 9:00 Uhr beginnt der Morgenkreis, bis dahin sollen alle Kinder in der KiTa sein. Im Morgenkreis beginnen wir den Tag gemeinsam und schaffen Rituale wie z.B. singen, spielen, zählen, Kinderkonferenz, usw.

#### 9:30 Uhr - 11:00 Uhr

Um 9:30 Uhr beginnt die Freispielphase. Hier können die Kinder, spielen, basteln, malen, frühstücken oder an Angeboten im Mehrzweckraum teilnehmen. Zudem können sie an Projekten arbeiten, dabei forschen und experimentieren.

#### 11:00 Uhr – 12:00 Uhr

Gegen 11:00 Uhr, je nach Wetterlage früher oder später, gehen alle Kinder in das Außengelände, dabei haben sie die Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Die Kinder benötigen deshalb jahreszeitlich angepasste Kleidung.

#### 12:00 Uhr – 12:30 Uhr

Gegen 12:00 Uhr gehen wir zurück in die Gruppe und es findet der Abschlusskreis statt. In diesem werden Themen besprochen die z.B. zum Projekt passen oder die Kinder beschäftigen, aber auch was Erzieher\*innen miteinfließen lassen.

Um 12:20 Uhr beginnt die Abholzeit der vormittagsbetreuten Kinder, bis 12:30 Uhr müssen die Vormittagskinder abgeholt sein.



### 12:30 Uhr – 13:15 Uhr

Die Kinder essen in gemütlicher Atmosphäre in der „Cafeteria“. Das Mittagessen wird täglich frisch von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich am Buffett selbst zu bedienen.

### 13:15 Uhr – 14:30 Uhr

Die Kinder haben die Möglichkeit nach dem Mittagessen, sich im Mehrzweckraum auszuruhen, hierfür stehen Matratzen zur Verfügung, um zu ruhen, schlafen oder zu entspannen oder gehen zum ruhigen Spielen in die Eulengruppe. Anschließend gehen wir mit den Kindern in den Hof.

Die Betreuungszeit endet um 14:30 Uhr für die Kinder, die einen erweiterten Betreuungsplatz gebucht haben.

### 15:00 Uhr

Die Ganztagskinder erhalten einen Nachmittagssnack, der aus z.B. Rohkost, Obst, etc. besteht.

### bis 16:45 Uhr

Die Kinder können in der Gruppe oder im Außengelände frei spielen, bis die Ganztageskinder bis 16:45 Uhr abgeholt werden.

Die KiTa schließt für alle um 16:45 Uhr.

## **7.2 Ausflüge**

Ausflüge bieten den Kindern die unterschiedlichsten Erfahrungserweiterungen und sie lernen die Umgebung und ihre Umwelt kennen. Die Alltagsroutine wird durch Ausflüge unterbrochen, denn Ausflüge sind etwas Besonderes. Wir bieten dem Entwicklungsstand der Kinder angepasste Ausflüge an. Ausflüge werden zum Teil im Rahmen von Projekten gemacht, z.B. Tierpark, Besuch des Weihnachtsmarkts usw.

## **7.3 Feste und Feiern**

Feste machen Spaß und bereiten Freude bei den Vorbereitungen. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und sorgen für gemeinsame Erlebnisse. Der Jahreskreis bietet uns Möglichkeiten für Feste und Feiern. Viele unserer Feste





orientieren sich am Kirchenjahr, aber auch Bräuche in unserer Gegend veranlassen uns dazu Feste zu feiern. Feste sind zum Beispiel:

- Die Geburtstagsfeier: Das Fest ist für jedes Kind ein wichtiger Höhepunkt, es steht im Mittelpunkt, es erlebt sich selbst als jemand der wichtig ist, dem die anderen eine Freude bereiten.
- Das Osterfest, die Nikolaus- und Weihnachtsfeier wird in der Gruppe individuell gestaltet.
- Das Sommer- und Laternenfest. Dazu laden wir alle Eltern, Geschwister, Großeltern und Verwandte der Kinder ein. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten.
- Das Faschingsfest. In der närrischen Zeit ist nichts unmöglich! Die Kinder kommen in ihrer Lieblingsverkleidung.

Der Elternbeirat und auch die Eltern unterstützen das Team bei den Vorbereitungen zu den Festen

#### **7.4 Würzburger Sprachtrainingsprogramm**

Das Würzburger Sprachtrainingsprogramm ist ein Trainingsprogramm, das für Vorschulkinder zur Verbesserung der Sprachkompetenz, insbesondere der phonologischen Bewusstheit (Fähigkeit, die Lautstruktur gesprochener Sprache wahrzunehmen), konzipiert wurde. Zu beachten gilt, dass es kein Trainingsprogramm, zum Erlernen von Buchstaben oder von Lesen und Schreiben ist, vielmehr eine wesentliche Voraussetzung für den späteren Schriftspracherwerb.

Das Programm beinhaltet Sprachspiele für die zukünftigen Schulanfänger. Die Einheiten verlaufen 20 Wochen und werden täglich für ca.10-20 Minuten in der Kleingruppe durchgeführt.

Die Einheiten werden in sechs Übungsbereiche eingeteilt, die aufeinander aufbauen. Diese sind:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben



- Anlaut
- Phon

## **7.5 Zahlenland**

Speziell entwickelt von G. Friedrich, für den „elementarpädagogischen Bereich“, ist das Zahlenland ein Konzept zur ganzheitlichen Förderung der frühen mathematischen Bildung im Zahlenraum 0-10. Spielerisch sollen die Kinder mit dem Zahlenraum vertraut gemacht werden, um die Neugierde der Kinder zu wecken, sodass sie das aufgebaute Wissen mit ihrer Lebenswelt verbinden können.

Auf ihrer fantastischen, fröhlichen Reise ins Zahlenland begegnen die Kinder den Zahlen als lebendige Wesen. Diese sollen die Kinder auf spielerische Weise motivieren, sich mit mathematischen Zusammenhängen auseinander zu setzen. Dies geschieht über das Einrichten der Zahlengärten, Bewegungsspiele auf der Zahlenstraße, Lieder Geschichten und weitere Aktivitäten, die Kindern Freude bereiten.

## **7.6 Sprachförderung**

Einmal wöchentlich „Mittwochs“, findet die Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Hierfür steht uns eine Fachkraft zur Verfügung, die speziell in Kleingruppenarbeit, Kinder im Alter von 3-5 Jahre fördert.

Diese Ziele werden bei unserer Sprachförderung verfolgt:

- ihren Wortschatz erweitern
- lernen, die richtige Grammatik anzuwenden
- lernen, sich richtig in der deutschen Sprache auszudrücken
- Freude an der Sprache entwickeln
- in ihrer Sprechfreude gefördert werden
- Sprache als Ausdruck ihrer Selbstbehauptung verwenden
- lernen, sich frei zu artikulieren
- regelmäßigem Vorlesen
- Bilderbuchbetrachtung im Dialog (dialogisches Lesen)
- Singen, Tanzen und Bewegung
- Klanggeschichten



- Sprachspiele, Lautspiele, Reime, Gedichte
- Fantasiereisen, Traumreisen, Rollenspiele
- Fingerspiele
- Handlungsbegleitendes Sprechen

Die zukünftigen Schulanfänger besuchen den sogenannten „Sprach-Vorlaufkurs“ in der Schule, der von der Grundschule organisiert wird.



## **8. Kooperation**

In der Reggio Pädagogik wird der Mensch als Mitglied einer kooperativen Gemeinschaft wie z.B. Familie, Kita, Nachbarschaft, Stadtteil und Stadt gesehen. Durch die vielen Institutionen des Gemeinwesens resultiert eine Vielfalt von Kompetenzen, die die Kinder auf ihrem Weg in unserer Einrichtung begleiten sollen, wie z.B.

- Bücherei
- Feuerwehr
- Polizei
- Vereine
- Bauhof
- Gemeindeverwaltung usw.



### **8.1 ... mit den Eltern**

„Im Rahmen der Zusammenarbeit gilt es eine Erziehungspartnerschaft zwischen der KiTa und den Eltern einzugehen“ (Hess. BEP S.108). Für eine erfolgreiche KiTa- Arbeit ist ein Miteinander zwischen allen Beteiligten - Eltern/Kind/Pädagogen - unabdingbar. Es ist uns wichtig, Kontakt zu allen Eltern zu haben und sie in unser KiTa- Leben einzubeziehen. Deshalb ist es unser Anliegen als KiTa- Team das Interesse aller Eltern am gemeinsamen Miteinander zu wecken und sie zur Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten anzuregen (z.B. aktive Mitarbeit bei Festen, Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes etc.).

#### Was wir Eltern bieten:

- Flexible Aufnahmezeiten, neue Kinder werden bei uns, ganzjährig aufgenommen (sofern Plätze vorhanden sind)
- Ein Schnuppertag in der Gruppe vor der regulären Aufnahme



- Notdienst in anderen Einrichtungen während unserer Schließungstage (siehe Halbjahresplan, Elternbrief)
- Einblicke über die Aktivitäten in der Gruppe (Infozettel, Info- Wand etc.)
- Es besteht, nach Absprache, die Möglichkeit in der KiTa- Gruppe zu hospitieren
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Ein Entwicklungsgespräch pro KiTa- Jahr
- Beratungsgespräche im Hinblick auf die Einschulung
- Mitgestalten der pädagogischen und organisatorischen Arbeit der KiTa im Rahmen des Elternbeirats
- Litfaßsäule und Infotafeln im Eingangsbereich mit aktuellen Ereignissen rund um die Kita Wiesbadener Straße

### Gemeinsame Feste und Aktivitäten

sind z.B.

- Elternabende in den Gruppen, die sich an den Wünschen und Interessen der Eltern orientieren (z.B. Themen-, Koch-, Bastelabend)
- Themenelternabende durch Referenten
- St. Martinsumzug
- Schultütenbasteln
- Sommerfest

### **8.2 ... mit dem Elternbeirat**

Zu Beginn eines jeden KiTa- Jahres (meist im Oktober) wird der Elternbeirat von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen KiTa und Eltern. Er besteht aus einem Team von einem/ einer Elternvertreter\*in und einem/ einer Stellvertreter\*in die uns bei folgenden Aufgaben beratend und unterstützend zur Seite stehen:

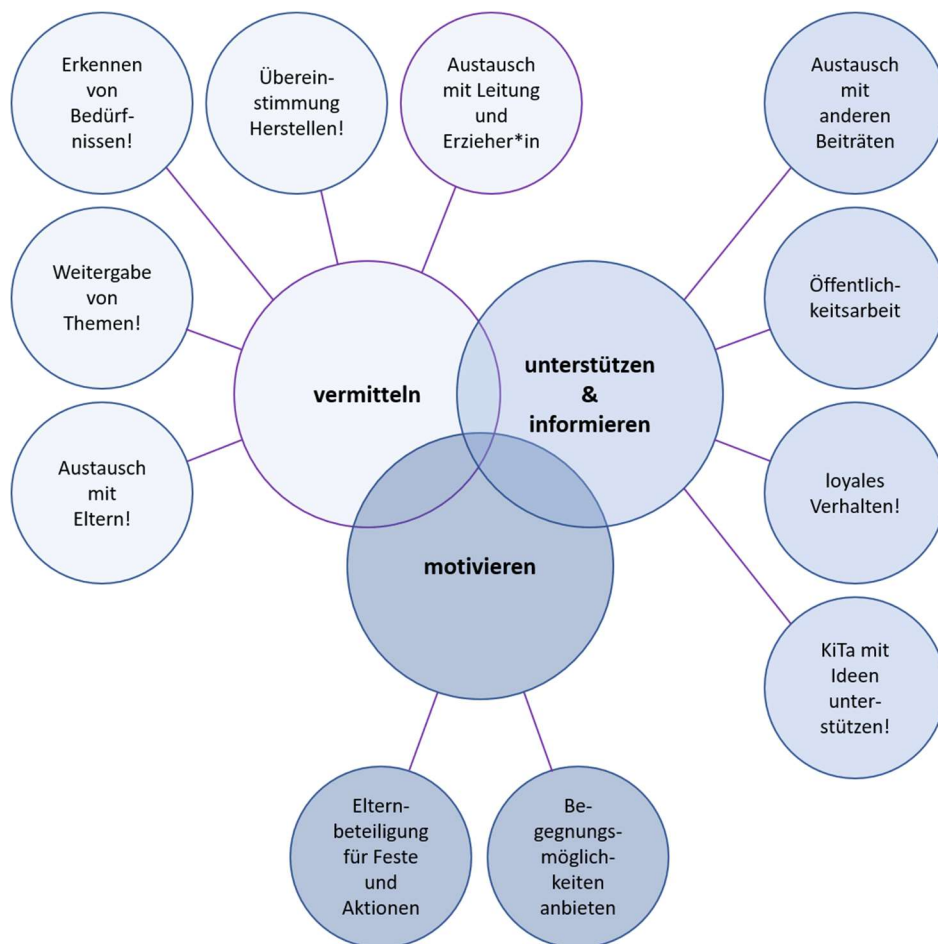
- Vermittlungsfunktion zwischen Eltern und pädagogischem Personal und Träger
- Bei der Repräsentation der KiTa nach innen und außen
- Ideen, Anregungen und Elternwünsche einbringen
- Mitorganisation und Mithilfe bei Festen, Feiern und Arbeitseinsätzen verschiedenster Art
- Ablegen eines jährlichen Rechenschaftsberichts gegenüber den Eltern und dem Träger



Der Elternbeirat (laut Satzung) muss darüber hinaus über folgende Punkte informiert werden:

- Veränderungen der Elternbeiträge
- Öffnungs- und Schließungszeiten
- Personelle Besetzung
- Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Räumliche Ausstattung

Die Sitzungen des Elternbeirats finden ca. viermal im Jahr statt.



(Schaubild: Aufgaben des Elternbeirates)



### 8.3 ... mit anderen Institutionen

In Bischofsheim befinden sich noch sechs weitere Einrichtungen. Wir praktizieren aus diesem Grund die Zusammenarbeit unter folgenden Gesichtspunkten:

- im Rahmen der Fachlichkeit, z.B. Leiter\*innen treffen
- im Rahmen der Projektarbeit, z.B. Sauberhaftes Hessen, Kitaolympiade
- im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen, z.B. Grundschule

Ein punktueller Erfahrungsaustausch der KiTa- Mitarbeiter\*innen und Fachkräfte wie z.B. Frühförderstelle finden in unregelmäßigen Abständen statt. In unserer Einrichtung können sich Mitarbeiter\*innen aus anderen Institutionen und Kindergärten durch einen Besuch, Einblick in unsere Arbeit verschaffen.



(Schaubild: Verzahnung der KiTA-Kooperationen)



#### **8.4 ... mit der Grundschule**

Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine positive Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule besteht zum wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher\*innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertagesstätte arbeitet insbesondere mit der ortsansässigen Grundschule zusammen.

Typische Besuchssituationen sind bei uns:

- Der\*die Erzieher\*in besuchen die Grundschule um sich mit den Lehrkräften auszutauschen z.B. über gesetzliche Änderungen, Erfahrungen mit speziellen Förderprogrammen u.a.
- Die Kinder besuchen die Grundschule gemeinsam mit dem/ den Erzieher\*innen.
- Die Eltern gehen mit ihrem Kind zur Schulanmeldung und zur ärztlichen Untersuchung.





## 9. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung ist eine öffentliche Einrichtung. Träger unserer KiTa ist die Gemeinde Bischofsheim.

Wir verfügen über eine Betriebserlaubnis, die auf der Erfüllung gesetzlicher Grundlagen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), sowie dem hessischen Ausführungsgesetzbuch (KJHG) beruhen.

Besondere Beachtung finden hierbei:

### § 45 SGB VIII

#### (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung)

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,
2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt, sowie



### **§ 22a SGB VIII**

#### **(Förderung in Tageseinrichtungen)**

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

### **§ 8b SGB VIII**

#### **(Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen)**

(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien



- zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie
- zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

### **§ 22 SGB VIII**

#### **(Grundsätze der Förderung)**

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.



**§ 1 SGB VIII**

**Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
  2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
  3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
  4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.



## **9.1 Kinderrechte**

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung - dazu gehört auch, dass der Besuch der Grundschule kostenlos ist.

Damit kommt die Bundesregierung ihrer Berichtspflicht nach, zu der sich Deutschland mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1992 bereiterklärt hat. Das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen“, kurz UN-Kinderrechtskonvention, ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Es führt die zentralen, weltweit geltenden Kinderrechte auf, darunter das Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Bildung, auf Beteiligung, auf Gleichbehandlung sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Diese Rechte gelten universell, das heißt, für alle Kinder. 192 Länder weltweit haben die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet - und damit fast alle Länder der Welt.

Der Ausschuss der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes wird den Bericht sichten. Konkret werden 18 gewählte Expertinnen und Experten prüfen, ob Deutschland die Einhaltung und Stärkung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte umgesetzt hat. Darüber hinaus kann das Gremium Empfehlungen für einen noch besseren Schutz von Kindern in Deutschland aussprechen.

### Inhalt des Berichts

Der nun vorgelegte Bericht informiert über die wichtigsten Entwicklungen bei der Stärkung der Kinderrechte in Deutschland seit 2014. Dabei werden insbesondere die folgenden Aspekte abgedeckt:

- Bürgerliche Rechte und Freiheiten von Kindern
- Gewalt gegen Kinder
- Familiengefüge und Alternative Fürsorge
- Kinder mit Behinderung, Gesundheit, Wohlfahrt
- Bildung, Freiheit und kulturelle Aktivitäten für Kinder
- Besondere Schutzmaßnahmen (beispielsweise für Flüchtlingskinder, Straßenkinder oder Kinder aus Minderheitengruppen)



Da der Schutz und die Stärkung von Kinderrechten eine Querschnittsaufgabe sind, werden Maßnahmen aller Bereiche - von Politik und Gesellschaft - sowie aller Ebenen, auch unter Einbeziehung der Länder, aufgelistet.

Alle fünf Jahre legt Deutschland dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes einen Bericht über die Entwicklung der Kinderrechte in der Bundesrepublik vor. Der Bericht gibt anhand von Maßnahmen, Statistiken und Erhebungen einen Überblick über die Umsetzung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte von Kindern in Deutschland. Eine fachliche oder politische Wertung findet nicht statt.



(Schaubild: Kinderrechte)



## 9.2 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl

### § 8a SGB VIII

#### (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.



Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit finden Sie:

- im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB)
- in den Kinderrechten
- im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Mit der Einhaltung dieser Gesetze wird die Basis für ein gelingendes Aufwachsen geschaffen und kontrolliert. Ausreichende Räumlichkeiten und qualifizierte Fachkräfte sind die Voraussetzung für ein gutes Bindungs- und Bildungsangebot für Ihre Kinder.

Näheres hierzu erfahren Sie auf den folgenden Seiten unserer Konzeption:

- Stärkung der Basiskompetenzen (Seiten 20 - 24)
- Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt  
(Seiten: 17, 20, 34)
- Moderation von Erziehungs- und Bildungsprozessen (Seiten 24 - 29, 33 - 37)
- Beobachtung, Dokumentation und Evaluation (Seiten 29)
- Kooperation und Beteiligung (Seiten 18, 36 - 40)
- Erziehungspartnerschaft (Seiten 36 - 38)





## **10. Schlusswort unseres Teams**

Der Anlass zur Erstellung dieser Konzeption ergab sich daraus, für die neu eröffnete KiTa ein Leitbild zu erarbeiten. Es ist uns wichtig, dass diese nach dem "Hessischen Bildungsplan" ausgerichtet sind. Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeiter\*innen und der Öffentlichkeit. Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Falls wir Ihr Interesse und Neugierde an unserer Kindertagesstätte erweckt haben sollten, können Sie sich gerne bei uns unter der Telefonnummer: 06144/3368502 oder per Mail: [kitawiesbadenerstrasse@bischofsheim.de](mailto:kitawiesbadenerstrasse@bischofsheim.de) melden. Gerne vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit Ihnen.

Sollten Sie noch Fragen oder Anregungen haben stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.



## **11. Quellenverzeichnis**

### Peer-Group

[https://www.offenbach.de/leben-in-of/soziales-gesellschaft/familie\\_und\\_kinder/eko/profil/peer-eingewoehnung.php](https://www.offenbach.de/leben-in-of/soziales-gesellschaft/familie_und_kinder/eko/profil/peer-eingewoehnung.php)

### Berliner Modell

[www.familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewoehnung-in-die-kita-5714](http://www.familienleben.ch/kind/betreuung/berliner-modell-so-funktioniert-die-eingewoehnung-in-die-kita-5714)

### Kinderrechte

[www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kinderrechte-in-deutschland](http://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kinderrechte-in-deutschland)

### Grafik Weltkugel mit Kindern als Teil der Grafik „Kinderrechte“

BNEpraktisch: Kinderrechte: Natur- und Umweltschutzakademie NRW

### Titelbild „spielende Kinder“

Glückliche Kinder halten Hände in einer Reihe – Grundschulverbund Erft-Swist  
(grundschulverbund-erft-swist.de)

### Kapitel 6: Pädagogik

[www.paediko.de/reggio-paedagogik](http://www.paediko.de/reggio-paedagogik)



## **12. Impressum**

Verantwortlich für den Inhalt:

Gemeinde Bischofsheim  
KiTa Wiesbadener Straße  
Sylvia Nowak (KiTa-Leitung)  
Am Alten Kostheimer Weg 12

65474 Bischofsheim